Anleitung zur
Vergleichung von Fingerabdrücken

Von

Dr. Franz Eichberg
k. k. Polizeioberkommissär, Wien

Wien 1915. Manzsche k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien I, Kohlmarkt

Das Recht der Übersetzung in andere Sprachen ist vorbehalten

Buchdruckerei der Marxschen
k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-
Buchhandlung in Wien.

573.6
Ei 2a

Bekanntlich ist die Oberhaut der inneren Handfläche des Menschen von einer Reihe von Linien durchzogen, welche sich in dem Endgliede der Finger (Fingerbeere) zu bestimmten Mustern, bzw. Typen ausbilden. Diese Linien, welche Papillarlinien heißen, zeigen, wie die Wissenschaft (gerichtliche Medizin) nachgewiesen hat, zwei interessante Eigenschaften:

1. Sie sind unveränderlich. Sie bilden sich schon beim menschlichen Embryo im Mutterleibe und bleiben dem Menschen in derselben Zeichnung bis zu seinem Tode erhalten; sie verschwinden erst mit der Verwesung der Oberhaut. Wenn es, wie bei Mumien, gelingt, die Verwesung der Oberhaut hintanzuhalten, so bleiben auch die Papillarlinien erhalten.

Wird die Oberhaut durch mechanische oder chemische Mittel verletzt, so verschwinden mit der Oberhaut auch die Papillarlinien, kehren jedoch in der ursprünglichen Zeichnung zurück, wenn sich die Oberhaut neu bildet.

2. Die Papillarlinien zeigen in jedem Finger eine bestimmte Zeichnung, welche von der eines jeden anderen Fingers derselben Hand und auch von den Fingern anderer Hände durchaus verschieden ist.

Diese zwei Eigenschaften haben es ermöglicht, die Papillarlinienzeichnung eines menschlichen Fingers als untrügliches Mittel zur Feststellung der Identität eines Menschen zu gebrauchen.

p 45432

Man kann die Papillarlinienzeichnung eines Fingers mit freiem Auge sehen, man wird sie aber viel deutlicher erkennen, wenn man einen Abdruck dieses Fingers herstellt. Zu diesem Zwecke wird das Endglied des Fingers in mittels einer Gummiwalze auf Blech fein verteilte, entsprechend flüssig gemachte Druckerschwärze getaucht und dann auf Papier in der Weise sanft aufgedrückt, daß der Finger hiebei gerollt wird, damit die Papillarzeichnung des ganzen Endgliedes des Fingers zum Vorschein kommt.

Fig. 1. Bogenmuster.

Wenn man nun zwei Fingerabdrücke auf ihre Identität oder Nichtidentität mit einander vergleichen will, so muß man sich vorerst darüber klar sein, welches Muster bzw. Typus die Papillarzeichnung beider Fingerabdrücke zeigt. Trotz der für den Laien so kompliziert erscheinenden Zeichnung der Papillarlinien in dem Endgliede des Fingers wird er doch mit Leichtigkeit drei Muster (Typen) unterscheiden können, welche in den nachfolgenden Zeichnungen schematisch dargestellt sind:

1. Das Bogenmuster,
2. das Schlingenmuster,
3. das Wirbelmuster.

ad 1. Das Bogenmuster: Wenn man vom Mittelpunkte des Endgliedes eines Fingers ausgeht, so findet man in demselben bogenförmig angeordnete Linien. (Fig. 1.)

Fig. 2. Schlingenmuster.

ad 2. Das Schlingenmuster: Wieder vom Mittelpunkte ausgehend, sehen wir an Stelle der bogenförmigen Linien eine

Fig. 3. Wirbelmuster.

deutliche Schlinge, welche sich nach rechts oder links öffnet, und um welche andere Schlingen konzentrisch angeordnet sind. (Fig. 2.)

ad 3. Das Wirbelmuster: Wir finden gegen den Mittelpunkt zu die Papillarlinien wirbelartig gelagert. (Fig. 3.)

Diese drei Muster (Typen) lassen sich noch auf eine andere Art unterscheiden.

a) Wir finden beim Wirbelmuster unterhalb des Mittelpunktes seitlich rechts und links je ein sogenanntes „Delta"

Fig. 4. Wirbelmuster (2 Delta).

oder „Unterstützungsdreieck" in der Papillarlinienzeichnung. (Fig. 4.)

Selten finden sich beide Delta auf derselben Seite unterhalb des Mittelpunktes. (Fig. 5.)

b) Beim Schlingenmuster finden wir nur ein derartiges Delta und zwar an der, der Öffnung der Schlinge entgegengesetzten Seite. (Fig. 6.)

Fig. 5. Wirbelmuster (beide Delta auf einer Seite).

Fig. 6. Schlingenmuster (1 Delta).

c) Beim Bogenmuster finden wir überhaupt kein Delta. (Fig. 7.)

Man kann sich daher durch das Vorhandensein von einem oder zwei Delta oder durch das Fehlen desselben über das Muster (Typus) der Papillarlinienzeichnung vergewissern.

Die drei vorgenannten Muster sind aber nicht immer so deutlich ausgeprägt, wie sie in den vorstehenden schematischen Zeichnungen dargestellt erscheinen. So finden wir beispiels-

Fig. 7. Bogenmuster (kein Delta).

weise beim Bogenmuster eine Abart, den „tannenförmigen Bogen", den Zeichnung Nr. 8 zeigt.

Fig. 8. Tannenförmiges Bogenmuster.

Weiters rechnen wir unter die Wirbelmuster alle Muster, welche zwei Delta zeigen, ohne daß vom Mittelpunkte aus die elliptischen Wirbel konzentrisch gelagert sind. Z. B. das Nierenmuster (Fig. 9), das Doppelschlingenmuster (Fig. 10) u. a. m.

Durch die Suche nach dem Delta wird man das Muster immer richtig erkennen können.

Fig. 9. Nierenmuster.

Fig. 10. Doppelschlingenmuster.

Wenn wir also zwei Fingerabdrücke mit einander vergleichen, werden wir uns zuerst vergewissern, ob sie dasselbe Muster zeigen. Ist dies nicht der Fall, so sind sie selbstverständlich nicht gleich (ident). Zeigen sie dasselbe Muster,

so können sie gleich sein, müssen es aber nicht sein. Um zwei Fingerabdrücke, welche dasselbe Muster zeigen, auf ihre Gleichheit zu prüfen, beachte man folgendes: Die Papillarlinien, die bei oberflächlichem Anblick regelmäßig zu verlaufen scheinen, zeigen in ihrem Verlaufe verschiedene Unregelmäßigkeiten, die man mit freiem und ungeübtem Auge nicht gleich, aber umso

Fig. 11. Endung.

Fig. 12. Gabelung.

sicherer mit einem Vergrößerungsglase erkennen kann. Als solche Unregelmäßigkeiten bezeichnen wir:

1. Die Endung,
2. die Gabelung,
3. die Insel,
4. die Einlagerung.

ad 1. Eine Papillarlinie endet plötzlich. (Fig. 11.)

ad 2. Eine Papillarlinie gabelt sich. (Fig. 12.)

ad 3. Die Gabelung einer Papillarlinie schließt sich wieder zu einem inselartigen Gebilde. (Fig. 13.)

ad 4. Zwischen zwei Papillarlinien findet sich eine kurze Linie oder ein Punkt gelagert. (Fig. 14.)

Die eben geschilderten Unregelmäßigkeiten oder Details finden sich in den Fingern in verschiedener Anzahl. Wir suchen also bei der Vergleichung zweier Fingerabdrücke, die dasselbe

Einl.

Ins.

Fig. 13. Insel.

Fig. 14. Einlagerung.

Fig. 15. Ähnlich aber nicht ident.

Muster zeigen, derartige Details auf. Finden wir in einem Fingerabdruck ein einziges Detail, das an derselben Stelle des Fingerabdruckes fehlt, so rühren beide Fingerabdrücke nicht von demselben Finger her, ihre Nichtidentität ist erwiesen. (Fig. 15.)

Vorausgesetzt für diese Untersuchungen ist ein deutlicher, nicht verwischter Abdruck, da ja sonst die Details der Papillarlinienzeichnung nicht zu erkennen sind. (Fig. 16).

Fig. 16. Verwischte Abdrücke.

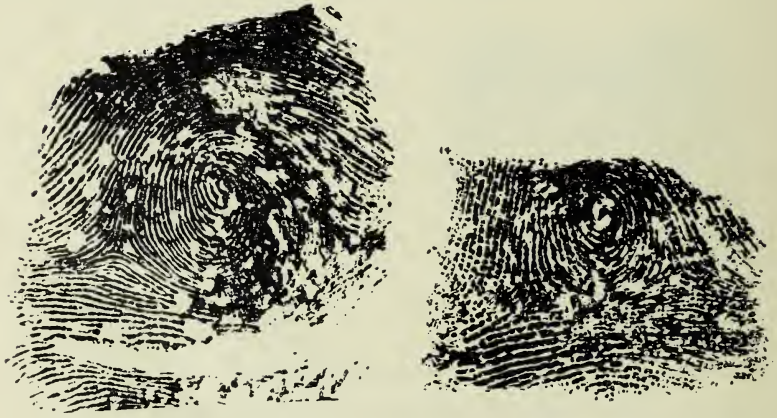


Fig. 17. Abdrücke von den Fingern eines Taglöhners.

Weiters ist zu beachten:

Ist die Oberhaut eines Fingers verletzt (wie dies bei schwerer manueller Arbeit, z. B. bei Taglöhnern, Handwerkern usw.

oft vorkommt), so wird sie an dieser Stelle keine Papillarlinienzeichnung zeigen, die natürlich auch beim Fingerabdruck fehlen muß. (Fig. 17.)

Man wird daher bei Vergleichung zweier Fingerabdrücke Stellen derselben ausschalten müssen, die verwischt sind oder infolge Verletzungen der Oberhaut keine Details der Papillarlinien zeigen, weil ja begreiflicherweise in diesem Falle selbst bei identen Fingerabdrücken ein Detail des einen Fingerabdruckes an der gleichen Stelle des anderen Abdruckes nicht gefunden werden kann.

Findet man bei zwei Fingerabdrücken gleiche Muster und gleiche Details, so ist weiters zu untersuchen, ob die zwischen den einzelnen Details gelagerten Papillarlinien bei beiden Fingerabdrücken in ihrer Anzahl übereinstimmen. Ist dies nicht der Fall, so kann von einer Identität beider Abdrücke nicht gesprochen werden.

So liegen bei Fig. 18 bei beiden Abdrücken, die das gleiche Schlingenmuster zeigen, zwischen End. 1 und Gab. 2 je 4 Linien, zwischen End. 5 und End. 6 je 1 Linie; aber Gab. 2 ist von Gab. 3 beim Abdrucke „A“ durch 10 Linien, beim Abdrucke „B“ aber durch 6 Linien getrennt. End. 1 ist von Gab. 3 beim Abdrucke „A“ durch 16, beim Abdrucke „B“ durch 11 Linien getrennt. Weiters ist End. 4 von End. 5 beim Abdrucke „A“ durch 7 Linien, beim Abdrucke „B“ durch 2 Linien getrennt: Die beiden Abdrücke „A“ und „B“ sind daher nicht ident.

Um vorgefundene Details eines Fingerabdruckes zwecks Vergleichung mit einem anderen Fingerabdrucke leichter im Auge behalten zu können, empfiehlt es sich, dieselben mit einer feinen Nadel zu fixieren; doch ist hiebei große Vorsicht geboten, um zarte Details nicht zu beschädigen.

Zum Schlusse wird auf das nachfolgende Muster eines Gutachtens über die Vergleichung zweier Fingerabdrücke verwiesen. (Fig. 19.)

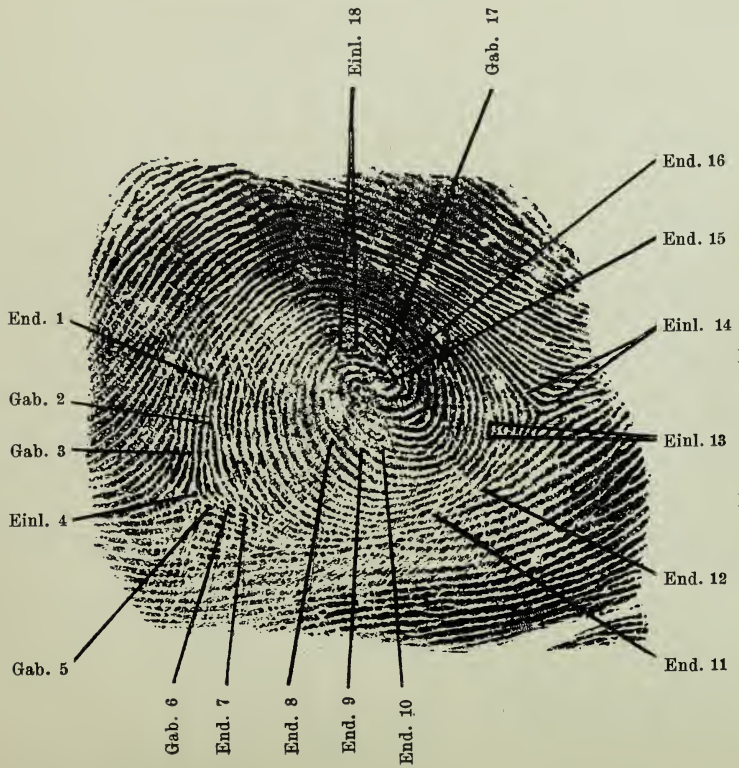
A

B

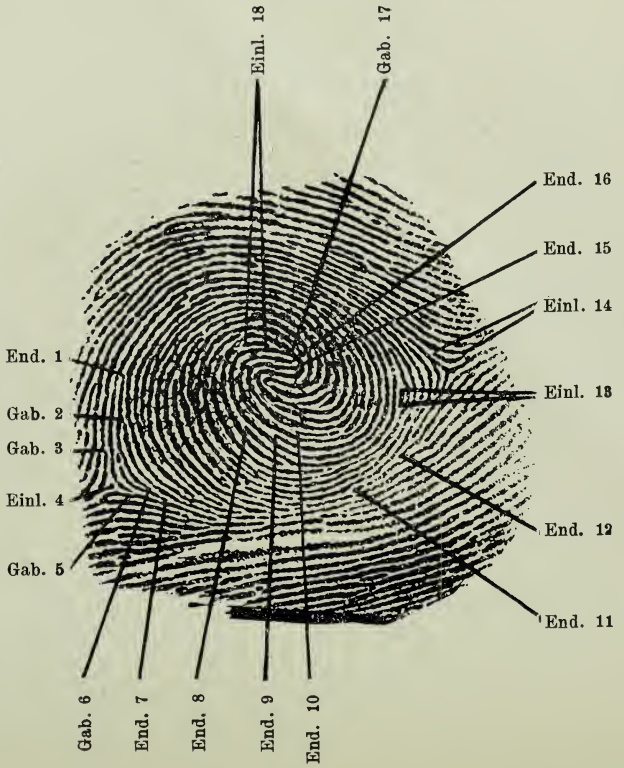
Fig. 18.

Fig. 19.

Abdruck des rechten Daumens des M. A.



Abdruck des rechten Daumens des W. K.



Gutachten.

M. A., 1870 Kolomea geboren und zuständig, mos., verh., wurde am 13./VI. 1913 in Wien anläßlich seiner Verhaftung wegen Diebstahlsversuches daktyloskopiert. Die Nachschau in der Zentralkartenregistratur ergab, daß M. A. unter dem Namen W. K., 1868 Krakau geboren und zuständig, mos., ledig, am 7./XII. 1904 in Budapest wegen Diebstahles daktyloskopiert wurde. M. A. leugnet jedoch mit W. K. ident zu sein.

Die Vergleichung des Abdruckes des rechten Daumens des W. K. und des M. A. (Fig. 19) ergibt folgendes:

Die Endung 1 wird durch die Verlängerung der Gabelung 2 gebildet, Gabelung 2 ist von Gabelung 3 durch 1 Linie getrennt. Einlagerung 4, welche einen Teil des linksseitigen Delta bildet, liegt zwischen den Gabelungen 3 und 5. Gabelung 6 liegt unmittelbar rechts oberhalb der Gabelung 5. Endung 7 wird durch die Verlängerung der Gabelung 6 gebildet. Gabelung 6 und Gabelung 2 haben den rechten Schenkel gemeinsam. Endung 7 ist von der Endung 8 durch 12 Linien getrennt. Endung 9 ist von den Endungen 8 und 10 durch je 1 Linie getrennt. Endung 11 ist von Endung 10 durch 8 Linien getrennt. Endung 12 ist von Einlagerung 13 durch 3 Linien getrennt. Einlagerung 13 ist von Einlagerung 14 durch 5 Linien getrennt. Endung 15 ist von Einlagerung 14 durch 17 Linien getrennt. Endung 16, welche zwischen der Endung 15 und der Gabelung 17 gelegen ist, ist von der Einlagerung 18 durch 1 Linie getrennt. Einlagerung 18 ist von der Endung 1 durch 11 Linien getrennt.

Nachdem die besprochenen Details auf beiden in Vergleich gezogenen Fingerabdrücken sowohl ihrer Anzahl, als ihrer Form, Lage und Entfernung nach genau enthalten sind, so erscheint die Identität dieser beiden Fingerabdrücke zweifellos erwiesen.

3 0112 072879338

Buchdruckerei der Manz'schen
k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-
Buchhandlung in Wien.